

Wo Pizarro, Ronaldo und Elber Brüder sind

Eine Familie aus Bad Buchau hat ihre Kinder nach Fußballern benannt

Von Luca Mader

BAD BUCHAU - Wer Michael, Thomas oder Andreas heißt, der wird wohl den einen oder anderen Namensvetter persönlich kennen. Vier Jungs aus Bad Buchau müssen damit aber kaum rechnen. Ihre Eltern haben sie nämlich nach Fußballern wie Claudio Pizarro, Giovane Elber und Zé Roberto benannt. Wie sie darauf kamen und was ihre Söhne zu ihren Namen sagen.

Wenn eines bei Familie Eisler feststeht, dann, dass alle Mitglieder verrückt nach Fußball sind. Denn sowohl Giovane Laurent Eisler, als auch Laith-Michele Lionel Laurent Eisler, Zé Roberto Horatio Laurent Eisler und Claudio Cristiano Ronaldo Laurent Eisler spielen quasi schon, seitdem sie laufen können, Fußball. Und auch Vater Bernd Eisler hat sich dem Ballsport verschrieben: „Nachdem man 17 Jahre lang Trainer war, geht es nicht mehr ohne. Ich bin echt mal gespannt, was ich mache, wenn das mal nicht mehr gehen sollte.“ Aktuell ist Bernd Eisler noch im Trainerstab des FC Wacker Biberach tätig und Co-Trainer bei der zweiten Mannschaft. Damit hat er auch engen Kontakt zu seinen beiden ältesten Söhnen. Der 21-jährige Giovane und der 18-jährige Laith spielen mittlerweile nämlich gemeinsam in der Offensive der ersten Mannschaft von Wacker.

Vater Bernd Eisler war es auch, der die Idee für den Namen des ältesten Sohnes, Giovane, hatte. „Mein Mann ist schon jahrelang Bayern-Fan“, erinnert sich Mutter Andrea Eisler. Dieser Leidenschaft hat ihr Sohn es zu verdanken, seinen Vornamen mit dem legendären brasilianischen Bayern-Angreifer Giovane Elber zu teilen. Dieser wird seinem Namen bislang auch voll gerecht. „Die Spielweise und den Torinstinkt, den Elber hatte, genau das hat er auch“, sagt Vater Bernd. Giovane, den man normal nur „Gino“ nennt, ist stolz, so zu heißen. „Ich bin sehr glücklich, dass meine Eltern mich so genannt haben. Es ist auch ein Name, den nicht jeder hat, und wenn ich später mal meine eigenen Kinder benenne, werden die auch keine ‚normalen‘ Namen haben“, sagt Gino. Er werde zwar durchaus mit seinem Namensvetter vom FC Bayern in Verbindung gebracht, ein großes Thema sei sein Name bisher aber noch nie gewesen. Dabei ist Giovane gar kein Anhänger des FCB, sondern Werder-Bremen-Fan.

Dass er nach fußballerischen Stationen in Ulm und Illertissen letztlich selbst mal in der Bundesliga spielen könnte, hat der 21-jährige Wacker-Stürmer nicht ausgeschlossen. „Mal sehen, wo der Weg hinführt, ein Traum ist es immer noch“, sagt Gino.

Dass das nicht der letzte Sohn mit einem Fußballer-Namen bleiben sollte, hat Mutter Andrea nicht gestört, obwohl sie als Einzige aus der Familie nicht „von Natur aus“ fußballverrückt ist. „Damit habe ich überhaupt nie ein Problem gehabt“, sagt die 44-Jährige. Genau wie ihr Mann kommt sie ursprünglich aus Dresden, lebt aber schon seit Mitte der 1990er-Jahre im Landkreis Biberach. Mit dem Fußball-Virus wurde sie von Bernd Eisler infiziert, und jetzt schaue sie sich jedes Spiel ihrer Kinder an. „Das bestimmt eigentlich unser Leben. Ich hab schon öfter gesagt, wir bräuchten eigentlich gar keine Wohnung, sondern einen Wohnwagen am Wacker-Platz, weil jeden Tag ein anderer Training hat“, sagt Andrea Eisler und lacht dabei.

Den Sturm bei Wacker Biberach komplettiert Giovanes drei Jahre jüngerer Bruder Laith-Michele Lionel Laurent, kurz Laith. Beim aufmerksamen Lesen dieses Namens könnte man nun vermuten, dass hinter „Lionel“ ein gewisser argentinischer Weltfußballer und Weltmeister steckt. Doch dem ist nicht so. „Bei ihm ist das der Lionel Richie, der da drinsteckt“, sagt Vater Bernd. „Dass die Schreibweise natürlich die gleiche ist, passt da gut rein. Und da man die Namen ja betonen kann wie man möchte, bekam er auch gleich von außen den Stempel aufgedrückt und man sagte: ‚Da kommt Messi!‘“, erklärt Mut-

ter Andrea. In seinem Umfeld spiele das „Lionel“ auch nicht die große Rolle, sein Vorname und dessen korrekte Aussprache komme hingegen hin und wieder zur Sprache, sagt Laith. „Sonst wird das von der Umgebung ganz normal angenommen und kein großes Ding daraus gemacht“, so der 18-Jährige. Ob einer seiner Vornamen nun der eines Profi-Fußballers ist oder nicht, sportliche Ambitionen hat der Angreifer auf jeden Fall. „Die Wege nach oben sind überall hin noch offen. Man weiß nie, was oder welcher Verein noch kommt. Natürlich wäre es ein Traum, mal weiter oben zu stehen und bei einem größeren Verein zu spielen“, sagt Laith. Ob er es letztlich zu seiner Herzmansschaft, der TSG Hoffenheim, schafft, ist also nicht auszuschließen.

Bei Eislers kicken jedoch nicht nur Stürmer. Auch einen Torwart hat die Familie zu bieten, nämlich den 13-jährigen Zé-Roberto Horatio Laurent. „Ursprünglich war er als letztes Kind geplant und sollte einen Namen mit Z bekommen – und dann sind wir wieder bei einem Fußballer gelandet“, erklärt Andrea Eisler. Mit 110 Spielen bei Bayern verwundert es nicht, dass Bernd Eisler als FCB-Anhänger mit dieser Namenswahl einverstanden war, auch wenn der Junior jetzt nicht auf der gleichen Position spielt wie der Namensvetter. „Ich fühle mich im Tor einfach wohl, da habe ich meine Stärken“, sagt Zé-Roberto, der jetzt in der C-Jugend von Wacker spielt. Wegen einer Verletzung am Syndesmosseband kann der 13-Jährige aktuell nicht spielen, hat für die Zukunft aber natürlich trotzdem sportliche Ambitionen. „Mein Ziel ist es, einmal mit den

Großen zusammenzuspielen. Mit den eigenen Brüdern zu kicken ist halt immer ein Erlebnis.“ In der Bundesliga drückt Zé-Roberto dabei, genau wie Giovane, Werder Bremen die Daumen.

Dieser Einfluss war es auch, der die Namensfindung für den Jüngsten der Truppe richtungsweisend beeinflusst hat. Der erste Name von Claudio Cristiano Ronaldo Laurent verweist nämlich auf den ehemaligen Werder-Topstürmer Claudio Pizarro. „Eigentlich sollte es nur Cristiano werden, aber Gino wollte unbedingt einen Claudio. Und mir hat das ja gefallen, weil man bei ihm jetzt das Kürzel ‚CCR‘ schreiben kann“, sagt Bernd Eisler. „Viele glauben auch nicht, dass er wirklich so heißt“, sagt Andrea Eisler. Dass der Zehnjährige auch nach dem ehemaligen portugiesischen Weltfußballer benannt ist, sei eine gemeinsame Entscheidung gewesen, sagt Giovane, der Ronaldo auch als „besten Stürmer aller Zeiten“ betitelt. Selbstverständlich ist der jüngste Eisler ebenfalls beim FC Wacker Biberach aktiv. In der E-Jugend spielt er als Verteidiger und orientiert sich dabei aber weder an Pizarro noch an Ronaldo. „Ich bin eigentlich das Gegenteil. Ich mache keine Schwalben, sondern mache eher die Fouls“, sagt der Zehnjährige. Dass er nicht gerade einen Allerweltsnamen trägt, ist dem Kicker bewusst. „Wenn andere es zum ersten Mal hören, staunen sie halt und versuchen Gespräche aufzunehmen. Aber jetzt wissen es die meisten“, sagt Claudio.

Dass seine Söhne anfangen, Fußball zu spielen, sei zwar immer der Wunsch von Bernd Eisler gewesen, zu dem Sport gedrängt wurde aber keiner, wie die Kicker selbst betonen. „Fußball ist nach der Familie auf Platz zwei im Leben. Das ist wirklich eine Liebe. Auf dem Platz kann man einfach den Kopf ausschalten, egal was drum herum passiert“, sagt Gino. „Sobald du auf dem Platz bist, hast du einen Tunnelblick und du hast nur noch Fußball vor dir“, ergänzt Laith.

Und falls doch einer der Brüder jemals dem Ballsport den Rücken kehren sollte, dann verbindet sie immer noch der gemeinsame Name Laurent. Die Namenstradition wird außerdem schon in die nächste Generation weitergetragen. Die älteste Tochter der Eislers hat nämlich ebenfalls einen Sohn. Dieser trägt den klangvollen Namen Xherdan, nach Xherdan Shaqiri.



Die Eislers können mittlerweile mehr als nur einen sportlichen Erfolg vermelden. (von links): Mutter Andrea, Zé Roberto, Laith-Michele, Giovane, Vater Bernd, vorne: Claudio Cristiano Ronaldo.

FOTO: LUCA MADER